

chancen.fair.teilen.

Fünf Jahre Bundesprogramm „Respekt Coaches“ Lass uns reden – und jetzt einfach „lost“?

Mit einem ambitionierten Auftrag in der primären Extremismusprävention sind die „Respekt Coaches“ seit 2018 im Auftrag des BMFSFJ an Schulen im Einsatz.

Die Evangelische Trägergruppe entwickelte ein eigenes sozialpädagogisches Konzept und gestaltete gemeinsam mit den anderen Trägergruppen ein lebensweltnahes und flexibles Instrument. So können Respekt Coaches an bundesweit ca. 600 Schulen (Stand Ende 2022) mit jungen Menschen über vollkommen unterschiedliche, manchmal heikle Themen offen reden – getreu dem Motto des Programms „LASS UNS REDEN – REDEN BRINGT RESPEKT“.

„Ich habe gelernt selbstbewusster zu werden. Ich habe gelernt meine Meinung zu vertreten. Ich habe gelernt Gemobbten zu helfen. Im Vielfalt-Workshop habe ich gelernt: Mensch ist Mensch, egal ob homosexuell oder hetero.“

Schüler, 8. Klasse, Bayern

Am Lern- und Lebensort Schule treffen unterschiedlichste Herausforderungen aufeinander, die im regulären Unterricht nicht aufgefangen werden können. Dabei geht es um Themen wie Diskriminierung, Vielfalt, respektvoller Umgang und Verhalten in Konflikten. Wenn diese rechtzeitig und wirksam bearbeitet werden, nützt das den jungen Menschen, der Schule und der Gesellschaft als Ganzes. Gleichzeitig beugt dies der Entstehung und Verbreitung von menschenfeindlichen Ideologien und Extremismus vor. Gegenseitiger Respekt und die Anerkennung der Würde jedes einzelnen Menschen sind zentrale Voraussetzungen für das gesellschaftliche Zusammenleben. Deshalb üben die Respekt Coaches – alle sind sozialpädagogisch geschulte Fachkräfte - mit den jungen Menschen vor allem die demokratische Auseinandersetzung altersgerecht im Schulalltag ein: ausreden lassen, zuhören, Anderssein akzeptieren, zwischen Person und Meinung unterscheiden lernen.

Multiprofessionelle Teams im Einsatz

In der Kooperation zwischen den Respekt Coaches, den Fachkräften der Politischen Jugendbildung sowie der Extremismusprävention und den beteiligten Schulen hat sich das Programm zu einem erfolgreichen Beispiel für gelungene gesellschaftspolitische Jugendbildung entwickelt.

„Ich finde, dass (RC) auch gerade in Berufsschulen eine gute Vorbereitung auf das Leben danach ist, auf die Arbeit mit den Kollegen, oder generell mit Leuten, dass alle gut zurechtkommen. [...] Man muss nicht beste Freunde werden, aber dass man dennoch respektvoll bleibt und gut zusammenarbeiten kann.“

Schülerin an einer Berufsschule, Hamburg

Die Grundausstattung im Programm ist, verglichen mit anderen Angeboten der Jugendsozialarbeit, ausgesprochen gut. Pro Vollzeitstelle stehen bis zu 17.000 EUR pro Jahr für Gruppenangebote zur Verfügung. So können die Angebote für die Teilnehmer*innen kostenfrei angeboten werden.

„Die Familien könnten das finanziell nicht wuppen.“

Lehrerin, Regionale Schule, Mecklenburg-Vorpommern

„Ich werde später Respekt Coach oder Schulsozialarbeiterin.“

Schülerin 6. Klasse, Regionale Schule, Mecklenburg-Vorpommern

Mit diesem Geld werden Bildungsträger engagiert, die mit den Klassen Workshops zu verschiedenen Formen von Diskriminierung und Extremismus, aber auch zu aktuellen Entwicklungen wie Verschwörungsideologien, Fake News und Hate Speech durchführen. Die Bedeutung rechtsstaatlicher Themen wie Meinungs- und Religionsfreiheit, aber auch von Diversität und gesellschaftlichem Zusammenhalt wird durch die Arbeit für die jungen Menschen erlebbar. Die Methodik in den Gruppenangeboten richtet sich nach den Bedürfnissen der Jugendlichen.

Lass uns reden, Politik!

Junge Menschen, Lehrkräfte, Schulleitungen und Fachkräfte der Schulsozialarbeit sind vom Programm „Respekt Coaches“ und seinem Nutzen überzeugt. Hier kommen sie selbst zu Wort:

„Die Rolle des

RC hat sich an unserer Schule etabliert und stellt eine wichtige Ergänzung zur Präventionsarbeit der Schulsozialarbeit dar. Durch das Respekt Coach Programm konnten viele Projekte zur Aufklärung in den Bereichen Demokratie, Toleranz und Respekt durchgeführt werden. Dies hat zu besserem Verständnis der verschiedenen Kulturen an unserer Schule untereinander und dadurch zu einem harmonischeren Miteinander in der Schülerschaft geführt. (...) Wir betrachten das Respekt Coach Programm an unserer Schule als außerordentlich erfolgreich und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.“

Schulleiter einer Gemeinschaftsschule in Ratzeburg,
Schleswig-Holstein

„Die Workshops haben uns in der Klasse

zusammengeschweißt. Es hat viele Barrieren weggeräumt, (...) im normalen Alltag hat man meist nicht die Möglichkeit, diese Themen aufzugreifen. Es wäre schade, wenn es eingestampft wird (...). Ich find's cool, dass es angefangen hat, dass wir über uns nachdenken. [...] Hätten wir früher schon mehr über Diskriminierung gelernt - denn das fängt nicht bei der Hautfarbe an, sondern vielleicht bei den Klamotten, wie man die Schuhe bindet - das ist wichtig, wenn man das anspricht und mit der Klasse anspricht, dann kommt man zusammen und stärkt sich gegenseitig. Unsere Klasse ist ein gutes Beispiel. Wir sind viel offener miteinander.“

Schüler einer Berufsschulklasse der Beruflichen Schule für
Wirtschaft und Handel, Hamburg

„In den vergangenen 5 Jahren haben wir die Unterstützung der RC sehr zu schätzen gelernt. Sie hat mit außerschulischen Projekten und Exkursionen (...) das pädagogische, demokratische Angebot für unsere Schüler*innen absolut bereichert. Viele Projekte haben den Schüler*innen neue Perspektiven gezeigt, aber auch Erfolge für die Schüler*innen hervorgebracht und somit Selbstvertrauen geschaffen und die Stärken der Schüler*innen gezeigt.“

Abteilungsleiterin, Oberstufenzentrum, Berlin

„Die Thematiken der Schüler*innen werden immer komplexer (...). Die schulinternen Hilfsangebote (...) reichen längst nicht mehr aus, (...). Seit die RC bei uns an der Schule sind, konnten schon einige Präventions- und Interventionsangebote unkompliziert und qualitativ hochwertig umgesetzt werden. (...) Durch die Vielseitigkeit der Angebote wie Workshops, Theater, erlebnispädagogische Angebote und Diskussionsrunden findet eine Kompetenzerweiterung der Schüler*innen im Bereich Demokratie, Respekt und Toleranz statt und das ist genau das, was wir für eine gesellschaftliche Bildung brauchen.“

Schulsozialarbeiterin an einer Kaufmännischen Schule,
Baden-Württemberg

„Ohne die Respekt Coaches würde die Schule nur halb so gut funktionieren. Durch ihre Arbeit kann Unterricht mit Lerninhalten stattfinden und muss nicht durch verbale oder körperliche Angriffe der Schüler und Schülerinnen, die Probleme mit dem Respekt gegenüber anderen haben, ständig unterbrochen werden. (...) Durch Kürzungen in diesem Bereich wird den Schulen und unserer demokratischen Gesellschaft geschadet!“

Lehrerin an einer Mittelschule in München, Bayern

Politik muss Rahmenbedingungen schaffen, die erfolgreiche Arbeit nachhaltig sichern!

Was im Programm „Respekt Coaches“ geleistet wird, fällt nicht in die Kategorie „nice to have“, wenn Demokratie- und Menschenrechtsbildung im Schulalltag lebensweltnah verankert werden sollen. Dennoch hat der Bundestag das Programm im Haushaltsjahr 2023 gegenüber dem Vorjahr um 5 Mio. EUR gekürzt. Konkret führt das zu einem Verlust von fast 50 sozialpädagogischen Stellen. Damit geht nicht nur eine Vertrauensperson für die jungen Menschen verloren, sondern auch das Geld für die Gruppenangebote und die fachliche Expertise.

Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit sind in demokratischen Gesellschaften hohe Güter. Junge Menschen fühlen sich nicht erst seit Corona unzureichend von der Politik gesehen oder gar vertreten.

Mit dem Programm „Respekt Coaches“ ist die Politik auch den jungen Bürger*innen gegenüber eine Verpflichtung eingegangen. Gegenwärtig entsteht der Eindruck, dass das Programm mittelfristig auslaufen soll. Und das, obwohl der 16. Kinder- und Jugendbericht (2020) die Besonderheit des Ansatzes unterstreicht und die Förderung empfiehlt. Schulen haben dieses Potential längst erkannt und schätzen gelernt.

Die Schüler*innen und die Lehrkräfte stellen zurecht die Frage, warum Politik zwar zukunftsweisende Ziele formuliert, dann aber gerade solch einem Programm, das die Perspektive der Jugendlichen in den Mittelpunkt stellt, die notwendige Unterstützung entzieht. Sind diese jungen Menschen wieder einmal mehr einfach „lost“?

„Das wäre ganz große Ochsenscheiße! Bitte schreibt das genau so!!“

Lehrer aus dem Schulleitungsteam, Kooperative Gesamtschule in Viernheim, Hessen

Kontakt: Uwe Grallath Grallath@bagejsa.de

Beschlossen vom Hauptausschuss der BAG EJSA im Mai 2023